

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

282 (12.10.1942)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3. 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stafettenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Besatzpreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 282

Mannheim, 12. Oktober 1942

## Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal sind

Das deutsche Dichtertreffen verbunden mit einer Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 / Grundlegende Ausführungen Dr. Goebbels' an das geistige Deutschland von heute

### Moralische und materielle Kräfte

Weimar, 11. Okt. (HB-Funk.)

Anlässlich der Eröffnung des Deutschen Dichtertreffens, verbunden mit einer Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 in der Weimarerhalle zu Weimar, hielt Reichsminister Dr. Goebbels nachfolgende Ansprache:

#### Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wenn ich heute im Rahmen des deutschen Dichtertreffens und der Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung in Weimar, der Stadt unserer Dichterkönige, das Wort ergreife, so nehme ich dabei die willkommene Gelegenheit wahr, mich mit einigen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland von heute zu wenden. Es liegt in der Natur des Krieges, vor allem wenn er einen so überdimensionalen Umfang annimmt wie der gegenwärtige, daß er eine mehr als normal erträgliche Verschärfung aller öffentlichen Arbeit mit sich bringt. Er nimmt Zeit und Kraft eines Volkes so voll in Anspruch, daß davon für die Zwischentöne in den Beziehungen der Menschen untereinander nicht mehr viel übrig bleibt. Wir leben heute alle in einer körperlichen, seelischen und geistigen Anspannung ohne Gleichen. Viele von uns hätten es früher gar nicht für möglich gehalten, eine derartige physische Anstrengung auf längere Dauer zu ertragen. Und doch ist das notwendig und deshalb auch möglich.

Es wäre gänzlich verfehlt, in diesem gigantischen Kräfteinsatz nur eine physische Leistung unseres Volkes sehen zu wollen. Ebenso stark, wenn nicht noch stärker, treten besonders bei der längeren Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen der Menschen in Erscheinung. Sie haben ein Maß und einen Umfang angenommen, die nur bei starker Anspannung aller Kräfte durchgehalten werden können. So wichtig das rein materielle Potential eines Volkes für die erfolg- und siegreiche Fortsetzung des Krieges ist und bleiben wird, ebenso hoch müssen die moralischen Kräfte veranschlagt werden, die diesen materiellen Einsatz begleiten und ihm erst eine tragfähige Basis geben. Der geistige Kampf um eine Neugestaltung unseres nationalen Lebens und damit um die sinnvolle Ordnung eines sonst im Chaos zu versinken drohenden Kontinents ist deshalb nicht nur von einer ausschlaggebenden Bedeutung; er gibt darüber hinaus dem Kampf der Waffen erst einen realen Hintergrund und ein moralisches Profil. Der Krieg müßte auf die Dauer unerträglich werden, wenn ihm nicht eine höhere Zielsetzung zugrunde läge, die dem blutigen Handwerk seine tiefere Bedeutung verleiht.

Es sei kein Wort darüber zu verlieren, fuhr der Minister fort, welche einen hervorragenden Anteil an den Voraussetzungen zur Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Bauern haben. Daneben aber behauptete sich gleichberechtigt die geistige Leistung des deutschen Volkes. Der ungeheure wirtschaftliche und soziale Aufstieg des Reiches seit 1933 hatte seine geistigen Ursachen. Wir stehen deshalb in diesem Kriege nicht nur im Kampf für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz.

#### Die Geißel des Intellektualismus

Mit besonderer Eindringlichkeit erörterte Reichsminister Dr. Goebbels den Unterschied der notwendig zwischen den wertvollen Teilen unserer nationalen Intelligenz und der Halbgebildeten der Intellektualisten gemacht werden müsse. Es wäre absurd, führte er aus, die nationale Intelligenz zum Gegenstand des öffentlichen Spotts zu machen, da ja auch die politische Führung sich dieser Intelligenz zurechne. Wenn der Nationalsozialismus den Intellektualismus bekämpfte, so sei etwas ganz anderes gemeint. Wörtlich sagte Dr. Goebbels: „Unter Intellektualismus verstehen wir eine Art von Halbgebildeten, die zu viel weiß, um aus Instinkt und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben. Sie ist nicht bis zu jener inneren Harmonie der geistigen Arbeit vorgedrungen, die ihr Wesen darin ausdrückt, daß sie Wissen und Charakter in eine sinnvolle Übereinstimmung bringt. Einer kann wenig wissen und doch seine Kraft im Glauben und im Vertrauen finden. Seine Waffe ist der Instinkt. Einer kann viel wissen und auf der Erkenntnis bauen. Nur wer mitten zwischen beiden steht, dem nimmt das halbe Wissen den Instinkt und die Vorenthalter den Mangel an Wissen die Erkenntnis. Eine innere Belastung hindert ihn daran, gläubig auf die Zeit zu vertrauen und ihren Aufgaben zu dienen, aber seine Intellektualität reicht nicht aus, seinen Charakter an ihr zu schulen und

damit unanfechtbar zu machen. Es wäre ein nationales Unglück für unser Volk, wenn dieser Typus Mensch mit seinen ständigen Zweifeln die öffentliche Meinung ansteckte. Er ist unfruchtbar im Denken und gerade deshalb steril im Handeln. Man kann sich keine schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes vorstellen. Sie muß demaskiert und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden. Je stärker man sich aber von ihr absetzt, um so deutlicher muß man sie von jener geistigen Arbeit unterscheiden, die ihrem Volke im ernstesten Schaffen und gläubigen Ringen mit dem spröden Stoff der Forschung dient oder die ihren Zoll an das nationale Leben in jahrelangem entsagungsvollem Einsatz entrichtet.

Mit den ungezählten Belastungen zersorgter

Tage und durchwachter Nächte, in eisiger Einsamkeit verbracht, in ewigen Zweifeln und peinlichen inneren Anfechtungen. Vor ihr nehmen auch wir den Hut ab. Sie verdient die bewundernde Achtung eines Volkes, dessen Leben und Zukunft auch ihr schöpferisches Wirken geweiht ist.

Die Kilometersteine der Straße der menschlichen Entwicklung sind von ihr gesetzt worden. Unsere moderne Kultur und Zivilisation sind Ergebnisse ihres stillen geistigen Heldentums, das sich mehr in Leistungen als in Worten manifestiert. Ich sehe im Geiste vor mir das unabsehbare Heer deutscher Forscher, Gelehrter, Künstler, Dichter, Maler und Baumeister, einen langen Zug deutscher Tonschöpfer und Gestalter in Stein und Marmor die Genies des guten und edlen Lebens einer Nation, die erst in ihren Schöpfungen ihre Verewigung finden. Sie haben die Sonne angezündet über unseren Häuptern. Als ärzt-

liche Forscher haben sie die moderne Menschlichkeit von den Geißeln mittelalterlicher Krankheiten der Pest und Cholera befreit. Sie zogen in unentdeckte Erdteile, nicht um zu nehmen, sondern um zu bringen. Wo stände die Menschheit heute, wollte man sich ihr Leben ohne die Errungenschaften deutscher Forschungstätigkeit vorstellen! Es ist mir an diesem Tage mitten im Krieg, den wir auch nur siegreich bestehen können auf Grund der Beherrschung der modernen Technik, die wiederum das Resultat unserer Wissenschaft ist, ein tiefes und herzliches Bedürfnis, mich mit unserem ganzen Volk ehrfürchtig und dankbar zu verneigen vor dem ewig suchenden, die Materie bis in ihre letzten Geheimnisse durchdringenden Geist der deutschen Forschung, die, wo sie echt ist, aus der Einsamkeit des Laboratoriums und der Studierstube doch immer den Weg zur Gemeinschaft des Volkes sucht und findet.

### Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit

Wo anders als hier hätte auch der Dichter und Schriftsteller seinen Platz? Der nationalsozialistische Staat hat ihm eine Funktion zugewiesen, die weit über seine frühere rein individualistische bestimmte Zweckerarbeit hinausreicht. Ich selbst habe in meinem Leben zu viel geschrieben, um nicht zu wissen, wie schwer man für diese schönste und beglückendste aller menschlichen Passionen zu bezahlen hat. Der Stil ist eine Sache, die nicht gelehrt werden kann, man hat Stil oder hat man ihn nicht. Er ist nicht nur eine Angelegenheit des Schreibens, sondern ebenso sehr auch eine des Lebens. Nur Snobs schreiben um des Schreibens willen. Der echte Schriftsteller, und der Dichter ist der höchstgestimmte aller Schriftsteller, schreibt, um einem Zweck zu dienen. Er hat nur Verachtung für eine rein ästhetische Kunst, die ausschließlich die Kunst will. Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Wer

neben oder hinter seiner Zeit lebt, verliert damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistige Sprache einer Zeit liegt unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre. Der Dichter hat die Aufgabe Fluidum und Atmosphäre faßbar zu machen.

Der Dichter, der diesen Krieg in Worten darstelle, werde sich entscheidend bestimmen lassen müssen, durch den vom Führer und vom Nationalsozialismus geprägten neuen nationalsozialistischen Soldatentyp durch seine Haltung und seine Leistungen. Das erfordert seine eigenen Stilmittel. Aber gerade der Berufene werde sich an dieser Aufgabe bewähren. Daneben verlangen auch andere große Stoffgruppen, die unmittelbar dem Umkreis der gegenwärtigen Wirklichkeit zu entnehmen seien, ihre Darstellung. Die deutsche Schrifttumsführung sei bemüht, unseren Dichtern den Mut zur Gegenwart zu stärken. Es sei indessen zu bedenken, daß unser

Volk nach des Tages Arbeit Lösung und Entspannung brauche und diese in einem leichten und fesselnden Schrifttum suche. Damit sei nicht der Rückkehr zum kitschigen Schmöker das Wort geredet. An seine Stelle würde ein frisches und unmittelbares Buch ohne Überspanntheit, aber mit allen Reizen fesselnden Geschehens und einer schlichten Menschenzeichnung treten. Der Förderung des guten und unterhaltenden Buches diene auch das vor wenigen Wochen erlassene große Preisausschreiben. Zu diesem Wettbewerb seien vor allem die Dichter aufgerufen.

Auf dem Gebiet des politischen und des Berichtsschrifttums über den Krieg kämen nur noch die besten Arbeiten zur Veröffentlichung. Arbeiten, die den gewaltigen Leistungen angemessen seien, die der deutsche Soldat vollbringe.

Fortsetzung siehe Seite 2

### Die elsässische Wirtschaft auf vollen Touren

Eichenlaubträger Traut und Ministerpräsident Köhler auf der Straßburger Kreistags-Kundgebung

(Sonderbericht unseres nach Straßburg entsandten Schriftleitungsmitgliedes)

P. R. Straßburg, 11. Oktober.

Wenn auf dem Karl-Rooß-Platz in Straßburg die Formationen der Partei antraten, wenn die Straßburger Einwohnerschaft zusammenströmte, um in einer Großkundgebung ihren Einsatzwillen und ihr Deutschein darzulegen, dann ist das nicht anders, als wenn in irgendeiner anderen Stadt des Reiches sich Volksgenossen zu gleichem Ziel vereinigten; vielleicht nur noch feierlicher, weil das alte Münster mit seiner Schwurhand herüberschaut und selbst Ausdruck der Weihe und des Bekenntnisses ist. Daß diese Stadt aber erst seit zwei Jahren wieder in die Höhe des Deutschen Reiches zurückgekehrt ist, daß diese Menschen in zwei Jahren lernen mußten, wozu auch dem letzten Deutschen im Altreich fast zehn Jahre zur Verfügung gestanden haben, das merkt man diesen Feiertagen nicht an. Der zweite Straßburger Kreistag, der in den letzten Tagen der Vorwoche Rechenschaft über geleistete Arbeit abgestattet und die Zielsetzung für die kommenden zwölf Monate erhalten hatte, wurde am Sonntag mit einer Großkundgebung abgeschlossen, die als Meilenstein auf dem Weg des Nationalsozialismus im Elsaß gewertet werden darf.

Kreisleiter Bickler eröffnete die Kundgebung und begrüßte als Redner Generalmajor Traut, den ersten Elsässer, den das Eichenlaub des Ritterkreuzes schmückt, und Ministerpräsident Walter Köhler. Gerade in diesen Tagen, da die ersten elsässischen Soldaten wieder in die deutsche Wehrmacht eintreten, konnte Generalmajor Traut die rechten Worte finden über das Wesen des Elsässers als deutscher Soldat.

Fünf Elsässer, die sich im Jahre 1918 zum Deutschtum bekannt haben, führen heute Divisionen an der Ostfront, darunter vier Ritterkreuzträger, und rund 2500 Freiwillige kämpfen bereits in der deutschen Wehrmacht, Männer aller Altersklassen und aller Stände. Im gegenwärtigen Gemeinschaftskampf müßten alle Elsässer beteiligt sein, um nach dem Endsieg mit gutem Gewissen auch an den Segnungen des Friedens teilnehmen zu können.

Ministerpräsident Köhler, den Kreisleiter Bickler als einen Mann von sachlichen Urteilen und warmem Herzen für die Elsässer Sache begrüßte, betonte, daß ein Kreistag die

Aufgabe habe, die Partei auszurichten und die außerhalb ihr stehenden zur Mitarbeit heranzuziehen. „Ich weiß, daß es hier im Lande noch Restbestände aus jener Zeit gibt, als der Straßburger Sender sein Gift hat verspritzen können, und die immer betonen, in der Demokratie regiere das Volk; da muß ich fragen, welches Volk, etwa das „ausgewählte“?“

Was in Frankreich in der parlamentarischen Demokratie zusammenregiert worden sei, entspreche doch viel weniger dem Willen des französischen Volkes als die echte Demokratie, die der Nationalsozialismus in Deutschland geschaffen habe und in der der beste Mann die volle Verantwortung trägt.

Für unsere gegenwärtige Aufgabe ist die militärische, die politische und die wirtschaftliche Unüberwindlichkeit entscheidend. Was der deutsche Soldat in diesem Kriege leistet, gehört bereits der Geschichte an, und daß die deutsche Führung ihren Gegnern haushoch überlegen sei, könne selbst im englischen Parlament nicht mehr geleugnet werden. Auch über die innere politische Kraft braucht man nicht zu sprechen.

Für das Elsaß stand in den letzten beiden Jahren, seitdem es wieder dem Verband des Deutschen Reiches eingegliedert ist, der wirtschaftliche Aufbau an erster Stelle. Heute läuft die elsässische Wirtschaft auf vollen Touren, ja sie arbeitet besser als je. Dafür muß allen Beteiligten, Unternehmern wie Arbeitern, der Dank ausgesprochen werden. Die nationalsozialistische Wirklichkeit läßt sich allerdings nicht mit dem Blumenschen Paradies vergleichen, aber das war gar kein Paradies, sondern nur ein Phantom und es war so schwach, daß Frankreich auch hätte zusammenbrechen müssen, wenn nicht der Stoß durch die deutsche Wehrmacht erfolgt wäre. Ministerpräsident Köhler ging weiter auf Maßnahmen der Währungs- und Steuerpolitik ein, die zur Kräftigung des Elsaß durchgeführt werden konnten. Durch besondere Bestimmungen bei der Lohn-, Einkommen-, Grund- und Gebäude- und Bürgersteuer hat die elsässische Bevölkerung ein Mehr von 160 Millionen Reichsmark gegenüber dem Reich behalten. Auf der anderen Seite haben sich die Spargelder und festen Anlagen im Elsaß von 160 auf 410 Millionen

Reichsmark und die Guthaben laufender Rechnung von 80 auf 260 Millionen Reichsmark erhöht, das spricht dafür, daß die notwendige Kapitalbildung im Elsaß bereits erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Wir sind in dieses Land nicht als Feinde gekommen, sondern als Brüder und so besteht auch für die Elsässer die Verpflichtung, als Brüder an den Lasten mitzutragen, die jedem Deutschen auferlegt sind.

Dabei sollte der Elsässer besonders seine immer noch vorhandenen Minderwertigkeitskomplexe überwinden. Er ist ein genau so guter Deutscher wie jeder andere und braucht sich von Dritten nicht als Staatsbürger zweiten Grades ansehen zu lassen.

#### Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Torley, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, als 132. Soldaten und an Hauptmann Kummel, Abteilungs-kommandeur in einem Panzerregiment, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

#### Der Reichsmarschall beglückwünscht Feldwebel Reinert

Berlin, 11. Okt. (HB-Funk.) Reichsmarschall Göring richtete anlässlich der Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Sieger in 103 Luftkämpfen, nachstehendes Glückwunschsreiben:

„Lieber Reinert! Ihre stolzen Kampferfolge, die Sie in die Reihe meiner siegreichen Jagdflieger stellen, hat der Führer durch Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung gewürdigt. Dankbar und voll Freude spreche ich Ihnen meine Glückwünsche und meine besondere Anerkennung für Ihren tapferen Einsatz aus. Möge Ihnen bei weiteren Erfolgen im Kampf für den Endsieg unserer Waffen das Soldatenglück so treu bleiben wie bisher. gez. Göring Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshabers der Luftwaffe.“

Deutsches Volk

er  
Der große  
1.15, 3.15,  
Früchtchen“  
Maria An-  
biger, Will  
latte, Erich  
kels, Walter  
ue Wochen-  
14 J. zuge-  
ntag vorm.  
ng mit dem  
Expeditions-  
stirbt“. Eine  
scher Erleb-  
Ernst Udet  
shornjagd-  
fnahmen  
enschlangen,  
n, Giraffen,  
ier, Hyänen  
- Im Bei-  
chenschau-  
sen!  
0, 3.15, 5.15,  
dstoß“. Ein  
mit Paul  
bar, Ursula  
gner, Lina  
er: Neueste  
Kulturfilm:  
täten“. Für  
hr. erlaubt.  
ntag vorm.  
tellung mit  
„Ein Wind-  
e Wochen-  
lm. - Für  
hr. erlaubt.  
deren Be-  
tag 5 Vor-  
p, 3.15, 5.30,  
Spiel“ mit  
av Knuth,  
sef Sieber,  
Andergast,  
e Wochen-  
zahlen nur  
eiten Vor-  
Ruf 52772.  
So. 1.10!  
Stüwe in  
Ein gro-  
Ufa-Film!  
nicht zug-  
eimerstr.13  
r großen  
Ein Difu-  
sprache mit  
d Giorgio  
chenschau:  
l. - Beg-  
7.30 Uhr.  
sen!  
6, spielt  
gs. - In  
err Kobin  
mit Herm.  
sler, Wal-  
demar. -  
Tempo,  
Liebe,  
teifstreue,  
sie nicht  
en konnte  
ressanter  
Wochen-  
Jugend  
Beginn  
5.25 Uhr.  
2.25, 4.40,  
7.20 Uhr.  
mittelstr.41  
Lied der  
les Kull-  
Kampers  
nd zugel.  
So. 1.25!  
riedrich-  
ter Tag:  
7.00 Uhr.  
chenvor-  
Kater“. -  
Iptf. 5.15  
el, Lilian  
sch in  
Jugend  
ritt.  
Waldhof.  
vorstel-  
und Ro-  
30 Uhr;  
15, 8.30,  
ers, An-  
biger. -  
n  
ms, Am  
rt 14.00  
hr. Au-  
reis hin-  
det be-  
nd der  
nnheim  
1 240 66  
5.4  
n Mitt-  
30 Uhr  
r: Das  
- Pro-  
in der  
7, 10-12  
226 01.  
ttwoch  
: „Pa-  
aphael  
Chicco  
„Das  
I neue  
fnung  
4 Uhr.  
nzert-  
- Im  
Fred  
nzert-  
30-6.00  
Uhr.  
nken.  
ellen,  
Heute  
nzert.  
wie  
tions-  
voll-

## Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindliche Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor.

Am Terek wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zusammengefaßt und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Groszny riefen schwerste Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortwährendem Kampffähigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksame Artilleriefire zerschlagen. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Donfront wurden bei einem britischen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Woronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das II. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterie-Regiments besonders ausgezeichnet.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 11. Okt. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von El Alamein stärkeres Artilleriefire.

In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Flieger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen kühn angriff, im Einzelflug abgeschossen.

Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab.

In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Ironside“ (20 000 BRT) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Noa Hellas“, der ehemals den Namen „Tuscania“ trug, (17 000 BRT) schwer.

## Kein einziges Haus in Stalins Stadt unzerstört

Kampf um die Trümmer der toten Wolgastadt / Evakuierung der Zivilbevölkerung

PK. Im Osten, im Oktober, Es wird für die Kriegsgeschichte völlig belanglos sein, ob um Stalingrad eine Woche oder einen Monat gekämpft wurde. Und noch viel weniger kann heute davon die Rede sein, daß die Bolschewisten in Stalingrad oder aus Stalingrad heraus zur Offensive übergehen. Wir entziehen ihnen einen Häuserblock und einen Straßenzug nach dem anderen und sind nunmehr auch in das Industrieviertel eingedrungen. Auch die Massenangriffe der Bolschewisten gegen die nördlich Stalingrad verlaufende Riegelstellung zwischen Don und Wolga sind seit vier Wochen ausnahmslos unter schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen worden.

Es sind Phrasen und dünne Sprüche, die Stalin glaubt, gelegentlich vom Stapel lassen zu müssen. Die Stalingrader Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Man stelle sich eine Stadt vor, die, vier bis fünf Kilometer breit, sich zwanzig Kilometer an der Wolga entlang erstreckt. In dieser Stadt ist kein einziges Wohnhaus, kein öffentliches Gebäude, keine Fabrik, kein Lagerschuppen des Wolgahafens, kein noch so bescheidenes Gebäude, auch nur eines einzigen Bahnhofes mehr ganz. Die ganze Stadt ist zerschossen, zertrümmert, zerfetzt und demoliert. Das ist das Werk unserer Luftwaffe, unserer Artillerie und auch der Flieger und der schweren Waffen der Sowjets. Stalingrad ist eine tote Stadt! Sie ist so furchtbar zusammengeschossen worden, wie keine andere Stadt der Sowjet-Union. Wenn sie jemals wieder aufgebaut werden soll, muß sie von den Grundsteinen aufgebaut werden.

Um diese Trümmer und in diesen Trümmern wird gekämpft. Die Straßen der Unterstadt, die Verwaltungsbezirke, Plätze und öffentlichen Gebäude sind durch meterdicke Barrikaden abgeriegelt. In Mauertrümmern und Schutthaufen kleben die Kampfstände der Scharfschützen. Jeder Abzugsschacht der Kanalisations- und Kabelschächte ist ein Schützenloch. Im Gewirr der unterirdischen Gänge kriechen die Bolschewisten wie die Ratten von einem Stützpunkt zum anderen. Man sieht den Gegner nicht, man hört nur die pfeifenden Gewehr- und das Tacken gedeckter Ma-

## Das Wort - eine Waffe im Geisteskampf des Jahrhunderts

Fortsetzung der Goebbels-Rede von Seite 1

„Inzwischen sammelt sich die ganze Kraft der Nation“, erklärte der Reichsminister wörtlich, „auf den Sieg. In seinem Dienst hat sich unser Schrifttum auf seine eigentliche Aufgabe besonnen und dem deutschen Volk jene Kenntnisse und seelischen Kräfte vermittelt, die es zur Bewältigung der großen Aufgaben der Zeit benötigt. Unsere Soldaten haben in unzähligen Feldpostbriefen von dem Glauben Kenntnis gegeben, der ihnen durch deutsche Bücher gestärkt worden ist. Unsere Arbeiter greifen selbst nach anstrengendster Tätigkeit im Dienst der Rüstung zum deutschen Buch, wie es ihnen vor allem die

Volks- und Werkbüchereien zur Verfügung stellen. In den neugewonnenen Gebieten hält das deutsche Buch kurze Zeit nach den Waffen seinen Einzug als Kämpfer vom Geiste des wiedererstandenen Reiches. Auf all dies dürfen die am Buch Schaffenden, vom Autor angefangen über den Verleger und Buchhändler bis zum Setzer und Buchbinder, in dieser Stunde stolz sein. Sie legen durch ihre gemeinschaftliche Leistung Zeugnis ab vom Lebenswillen und Lebenskraft des ganzen deutschen Volkes, das sich in seiner Kulturleistung dokumentiert und uns dadurch mehr als durch alles andere die innere Gewißheit des Sieges gibt.

Ich komme zum Schluß. Seiten hatte ich so

stark wie heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Bedürfnis, mitten im Lärm der Waffen mich zur geistigen Arbeit zu bekennen. Ich weiß nicht, was ich ihr vor allem in den vergangenen drei Jahren persönlich zu verdanken habe. Wie oft greift man in späten Nachtstunden nach einem arbeitsfüllen und zersorgten Tag zum Buch, dem treuesten Weggenossen durch eine schwere Zeit! Es gibt einen geistig schaffenden Menschen, der in Gefahr zu laufen droht, im ewigen Kampf des Alltags sich selbst zu zerfasern, doch immer wieder die Kraft, den Blick über die Beschwernisse einer spannungüberladenen Zeit hinweg nach den ewigen Strafen zu richten! Sie ziehen ihre Bahn über uns Menschen. Sie sprechen in einer stummen Sprache kristallener Klarheit zu uns. Nur der Mensch wird weiterleben im Gedächtnis seines Volkes, der in seinem Wirken und Dichten immer wieder, wenn auch in oft fruchtlosem Bemühen nach ihnen greift.

So wie sie ihrer Gesetzlichkeit gehorchen und nur den Weg gehen, der ihnen vorgeschrieben ist, so tragen auch wir unser Gesetz in uns und gehen nach der Vorschrift, die die große Zeit uns stellt. Möge Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken und Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet.

Das ist mein Wunsch und meine Bitte an alle Arbeiter des Geistes im Reiche, wenn ich ihnen vom deutschen Dichtertreffen im vierten Jahre unseres großen Krieges 1942 auf dem Boden des klassischen Weimar Gruß und Dank der ganzen Nation entbiete. Wir verneigen uns in Ehrfurcht und Liebe vor dem Führer, der unserer geschichtlichen Zeit Ziel und Inhalt gab. Unsere heißesten Wünsche gelten dem Gigantenkampf, den er mit seinen Soldaten Seite an Seite mit unseren Verbündeten um die Zukunft unseres Landes und damit unseres Erdteils durchführt. Von hier aus soll eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte beginnen. Wer wollte nicht glücklich sein in dem Gefühl, dabei sein und die Kräfte seines Geistes und seiner Arbeit der großen Sache schenken zu dürfen?

## USA-Gouverneur

auf den Falkland-Inseln

Buenos Aires, 11. Okt. (Eig. Dienst)

Über Uruguay laufen Informationen ein, wonach der englische Gouverneur der Falkland-Inseln, Henniker-Heaton, in der nächsten Zeit zu rücktreten werde und durch einen Nordamerikaner ersetzt werden soll. Damit würde auch äußerlich zum Ausdruck kommen, daß diese Inselgruppe zu einem nordamerikanischen Stützpunkt geworden ist. Wieder einmal wird deutlich, daß von der Errichtung eines USA-Flottenstützpunktes bis zur endgültigen Besitznahme eines ehemals britischen Gebietes eine stets gleichlaufende Entwicklung zu beobachten ist.

## Unruhiges Belfast

Stockholm, 10. Okt. (Eig. Dienst)

Die nördliche Hauptstadt Belfast erlebte ein erneutes Aufflammen der englandfeindlichen Kundgebungen. Wie der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“ meldet, sind in den Straßen von Belfast in der vergangenen Woche vier Nächte hintereinander Schießereien und Bombenattentate vorgekommen. Erst am Samstag wieder explodierte eine Bombe vor den Polizeikaserne der Stadt. Alle liegen etwa 400 Meter außerhalb des Stadtgebietes, über das das Ausgehverbot verhängt wurde. Dieser Stadtteil zählt 50 000 Einwohner. Die britischen Behörden haben angekündigt, das Sperregebiet zu erweitern und schärfere Vorsichtsmaßnahmen gegen Kundgebungen der irischen Freiheitsbewegung zu treffen.

Die Polizei in Belfast will mit der Verhaftung eines 25jährigen Mannes, der als Stabschef der irischen republikanischen Armee bezeichnet wird, einen besonders guten Fang gemacht haben, es heißt, nach dem jetzt Festgenommenen sei zwei Jahre gefahndet worden.

## Kein Bedarf an Gold

Genf, 11. Okt. (HB-Funk.)

Einer Washingtoner „News-Chronicle“-Meldung vom 9. Oktober zufolge gab der amerikanische Kriegsproduktionsausschuss die Schließung von rund 800 der größten amerikanischen Goldminen bekannt. Diese Maßnahme sei ergriffen worden, um Arbeitskräfte für die Kupferbergwerke und die Förderung anderer kriegswichtiger Metalle freizubekommen.

## In Kürze

Lebensmittelbewirtschaftung in Palästina. Wie Radio Jerusalem meldet, ist der Wirtswart der Lebensmittelbewirtschaftung in Palästina, die der Weg in jüdischen Händen liegt, derart, daß jetzt die Bevölkerung von Jerusalem und Umgebung gezählt werden muß, um ab 20. Oktober eine neue Verteilung von Brot und Mehl vornehmen zu können, die den bisherigen Schwindel mit Brotkarten ein Ende bereiten soll.

Wieder eine neue Steuer in USA. Der US-Senat billigte am Freitag eine neue Steuer von fünf Prozent auf alle Sondereinkünfte, die mehr als zwölf Dollar je Woche betragen. Diese Steuer soll im Jahre 3 650 000 000 Dollar erbringen.

Auch Venezuela im Stich gelassen. Auch Venezuela muß die Erfahrung machen, daß die USA nicht imstande sind, ihre wirtschaftlichen Versprechungen zu erfüllen. Nach einer Meldung der argentinischen Nachrichtenagentur Andí aus Caracas sind die venezolanischen Häfen fast völlig verödet. Immer spärlicher werde das Eintreffen von Dampfern mit amerikanischer Flagge. Das Einlaufen eines Schiffes eines europäischen neutralen Staates bilde eine seltene Ausnahme. Der Warenmangel habe bereits zu einem sprunghaften Anziehen aller Preise geführt.

Kohlenrationen gekürzt. Der Verlust des Donnezreviers macht sich in der Sowjetunion bemerkbar. Die Lieferungssätze für Koks und Kohle für industrielle Werke und Verwaltungsbehörden wurden mit sofortiger Wirkung um weitere 15 Prozent herabgesetzt. Die „Prawda“ glaubt, daß durch stärkeren Holzschlag eine gewisse Entlastung herbeigeführt werden könnte.

## Amtliche Erklärung der britischen Regierung

Die schändliche Fesselung deutscher Gefangener / Erste britische Eingeständnisse / Lächerliche Entschuldigungsversuche im Fall Serq

Berlin, 11. Okt. (HB-Funk.)

Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenfesselung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende englische Darstellung der Vorgänge enthält: „Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befehl ein Befehl des Inhalts herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollen, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können.“

Auf die Beschwerde der deutschen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgend eine Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung ans Tageslicht und sie wurde zurückgenommen.

Der Angriff auf Serq wurde von einem Trupp von 10 Offizieren und Mannschaften ausgeführt. Sieben Mann des Trupps nahmen fünf Deutsche gefangen. Die Hände der Deutschen wurden gebunden, damit die Männer, die die Gefangennahme durchführten, sie durch Unterhaken der Arme abführen konnten. Keine schriftliche Anordnung oder sonstige Anweisung wurde herausgegeben. Die Gefangenen mußten nämlich auf dem Wege zu den Booten an von den Deutschen besetzten Kasernen vorbeigeführt werden und Vorsichtsmaßnahmen waren daher erforderlich. Trotz der Vorsichtsmaßnahmen brachen vier der deutschen Kriegsgefangenen unter lauten Rufen aus und mußten erschossen werden, um zu verhindern, daß sie Lärm schlagen.“

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro dazu erfährt, wird das Deutsche Oberkommando der Wehrmacht in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlicht. Unbeschadet dieser bevorstehenden dokumentarischen Veröffentlichung des Oberkommandos der Wehrmacht stellen wir zu der obigen amtlichen Erklärung der britischen Regierung folgendes fest:

Die britische Regierung gibt mit der obigen Erklärung erstmals zu, daß tatsächlich ein britischer militärischer Befehl zur Fesselung

von deutschen Gefangenen genau in der Form bestand, wie er seinerzeit vom OKW wiedergegeben wurde. Die britische Feststellung, es sei nach erfolgter Untersuchung kein Beleg dafür gefunden worden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartige niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW am 7. Oktober mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen waren, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtspraktischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen fotografische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitssoldaten der OT vor, der im gefesselten Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderlegbaren Beweistücken wird das englische Kriegsministerium auch wohl kaum glauben machen wollen, daß ein von ihm als existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Serq gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangengenommenen fünf deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhindern, daß sie Lärm schlagen hätten, wird von deutscher Seite festgestellt:

Die gefangengenommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangennahme zum Teil barfuß oder in Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklären, sie hätten sie beim Ausbruchversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlagen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht.

Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nur durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtspraktisch festgelegt worden.

des Jahres 1918 die Stadt betrat, um die Sache des „jungen Rußlands“ zu verteidigen. Es steht wörtlich so da: „Die Sache des jungen Rußlands!“ Die Völker der Sowjetunion werden den Tag noch verfluchen, an dem dieser große politische Massenverbrecher geboren wurde...

Das Parteihaus ist ausgebrannt. An der Fassade der Straßenfront kleben noch die Stukaturen, lange Friese mit Hammer und Sichel aus Gips. Die Gipslöwen, welche die Aufgangstreppe des Theaters flankieren, sind geborsten. In den Treppenhäusern des zusammengebrochenen Baues hängen noch die Hinweisschilder zu den Luftschutzräumen, die aber teilweise eingestürzt sind. In den Kellerräumen eines GPU-Gefängnisses hat das tapfere niedersächsische Regiment, dessen Soldaten am 14. September in todesmutigem Sturmangriff als erste bis zur Wolga durchbrachen, seinen unterirdischen Gefechtsstand. Der Kommandeur ist verwundet worden, aber er geht nicht ins Lazarett.

Nun hält die „glückhafte“ Division, der das Regiment angehört, die Wacht an der Wolga in Stalingrad. Ihre Soldaten sind unsichtbar. Aber aus sicheren Deckungen starren die Läufe der Maschinengewehre, die Rohre der Pak und der Infanteriegeschütze. Ein einziger harter stählerner Wall am nächtlich rauschenden Strome, der nicht nur durch unsere Waffen, sondern auch durch die Kraft der deutschen Herzen gehalten wird.

Von Norden her dröhnt der Donner der Geschütze, Stukas stürzen sich heulend auf die hunderte bombardierten Rüstungswerke. Aus den qualmenden Riesenrauchwolken brennender Tanks der Naphtabase rieselt der Ruß in Flocken über die tote Stadt. Der letzte Akt des schaurigen Schlachtendramas in Stalingrad hat begonnen. Die Stadt, in der fast eine halbe Million Menschen wohnten, dieses Zentrum der sowjetischen Rüstungsindustrie an der Wolga, die Schlüsselstellung zwischen Zentralrußland und dem Kaukasus, der wichtigste Schwerpunkt der ganzen Sowjetfront, diese Stadt ist dem Tode, der völligen Vernichtung und dem Untergang geweiht.

Kriegsbericht Oswald Zenkner

Ergebnisse des Sonntags

Table with football results under 'Fußball in Süddeutschland'. Columns include match details, scores, and team names.

Table with football results under 'Freiburger FC - VfR Mannheim 0:9'. Columns include match details, scores, and team names.

VIR ließ dem FC Freiburg keine Chance

Freiburger FC - VfR Mannheim 0:9. Bericht über das Spiel, das die Freiburger gegen die Mannheimer verloren haben.

Im Spiegel der Tabellen

Table showing league standings for various regions: Gau Baden, Gau Westmark, Gau Württemberg, Gau Nordbayern, Gau Südbayern, and Gau Donau-Alpenland.

Feudenheimer Sieg war möglich

1. FC Pforzheim - VfTuR Feudenheim. Bericht über das Spiel, das die Pforzheimer gegen die Feudenheimer gewonnen haben.

der Ball vom Halbrechten Blaich mit dem Körper über die Torlinie ins Netz gebracht wurde. Zwei Minuten vor Seitenwechsel gingen dann die Platzherren in Führung...

Torreides Lokaltreffen in Waldhof

SpV Waldhof - VfL Neckarau 5:4. Bericht über das Spiel, das die Waldhofer gegen die Neckarauer gewonnen haben.

le aus der Luft und das 5:2 ist fertig. Preschle und Kuhn schieden noch zwei weitere Tore. Waldhof: Skudlarek; Klefner, Mayer II; Grünhag, Schneider, Hofmann; Flintrop, Scheidhauer, Erb, Pennig, Grimming.

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renke. Ein Kapitel des Romans, das die Beziehung zwischen Hans und Georg zeigt.

Er zog die rechte Hand aus der Tasche und reichte sie dem Vater. Der griff mit beiden Händen danach und sagte: „Daß ich dich jetzt wieder hab, ehe ich sterben tu, das dank' ich der Maria.“

Unser neuer Roman: „Das leise Kommando“

Wieder wechseln wir mit unserem am Dienstag beginnenden Roman: „Das leise Kommando“ von Harms den landschaftlichen Schauplatz und wandern aus der Erlebniswelt der Berge in die norddeutsche Tiefebene zu mecklenburgischen Bauern.

Speck für den anfänglich geplanten Pirschgang hatte, lag am Rain daneben. „Ah, da schau her, der Bub!“ staunte der Millonig.

Handball in Süddeutschland

Meisterschaftsspiele. RSG Mannheim - SV Waldhof 2:16. TV 98 Seckenheim - TV 46 Mannheim 17:1. Jahn Seckenheim - Post Mannheim 0:20.

Posthandballer siegen 20:0

VfR Mannheim - T'schaft Kälfertal 10:3 (3:1). Reichsbahn SpG - SpV Waldhof 2:16 (1:8). Post SpG - Jahn Seckenheim 20:0 (11:0).

1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe II

Oftersheim - Plankstadt 2:5. Schwetzingen-Brühl (abgebr.) 4:1. Wiesental - Daimler-Benz 1:0.

Groß-Mannheim

Montag, den 12. Oktober 1942

Rhythmus und frohe Laune

Es wurde ein fröhliches Wochenende. Zwar ging die Reise nicht, wie man hätte vermuten können...

Brennstoff sparen!

Wenn es eines Beweises bedürfte, wie kurz-sichtig viele Menschen durch das Leben gehen, so könnte man diesen Schluß aus dem Erfolg zu den Anmeldungen zur Teilnahme an der Lehrgemeinschaft „Heize richtig“...

Verdunklung vom 11. bis 17 Oktober

Advertisement for family services (Familienanzeigen) including funeral notices and professional services.

Tag des Dankes, Tag des Glaubens

Morgenfeier zum Erntedanktag im Nibelungensaal

Über dem hellen Rot der Fahnen, die im festlichen Nibelungensaal die Bühne rahmten, leuchteten golden die Ährengewinde...

keit, neue Kraft zu vollbrachter Tat zu schöpfen, neuen Glauben aus dem alten zu gebären, gewärtig des Segens des Allmächtigen für unseren gläubigen Kampf...

Festliches Liederhallenkoncert im Musensaal

Doppelfeier der „Liederhalle“, Badens größter Gesangverein

Zwei Jubilare teilten sich in den Erfolg des herzlich bedankten Konzerts des Sonntag-nachmittags: Badens größter Männergesangverein, die Liederhalle...

geführt wurde, dessen Gesangskompositionen auch gesungen werden, mit seinen Sängern aus dem Wesen des Kunstwerks heraus schafft, spürte man am Sonntag aus jeder einzelnen Darbietung heraus...

schwiegene Schumannsehnen: Der träumende See, das rhythmenerregte Unruhvolle brahmscher Dramatik, das Verklärende seiner Naturverbundenheit...

Kleine Stadtchronik

Die Ständesanktion (altes Rathaus F 1, Zimmer 4) bleibt wegen Großreinigung Mittwoch nachmittag geschlossen...

Large advertisement section containing various notices: Zu verkaufen (Real estate, machinery), Filmtheater (Theater listings), Versteigerungen (Auctions), Vermietungen (Rentals), and Offene Stellen (Job openings).